

Einsparpotenzial festgestellt

Forschungsprojekt im Wasserwerk „Blockhaus“ von TU Dresden und Wasserverband Nienburg-Süd

Liebenau. Im Rahmen ihrer Kooperation mit dem Wasserverband Nienburg-Süd hat die TU Dresden den Energiebedarf im Wasserwerk Blockhaus in Liebenau untersucht. Fazit: Es gibt nicht nur in der Theorie hohes Einsparpotenzial. „Die Optimierungsmöglichkeiten sind enorm, und sie sind auch praktikabel. Wir werden das zeitnah umsetzen“, bilanziert Joachim Oltmann, Abteilungsleiter Wasserversorgung beim Kreisverband für Wasserwirtschaft, das Projekt in einer Pressemitteilung.

Für das „Energieprojekt“ habe man sich gezielt für das Wasserwerk Blockhaus, das der Verband 2013 von der IVG gekauft hat, entschieden: „Insbesondere die Pumpentechnik stammt zum Teil noch aus den 70er-Jahren und ist entsprechend energieintensiv“, so Oltmann. Dass das Forschungsprojekt Einsparpotenziale aufzeigen würde, sei von vornherein klar gewesen, sagt der Diplomingenieur: „Wenn ich eine 40 Jahre alte Pumpe austausche, verbrauche ich weniger Energie, das ist doch logisch. Dazu muss ich keine angehenden Ingenieure befragen.“ Es sei dem Verband da-



Joachim Oltmann, Wassermeister Torsten Edel und Professor Wolfgang Uhl (von links) mit Studenten

rum nicht nur um den Austausch „Alt gegen Neu“ gegangen. „Die Studentengruppe um Professor Wolfgang Uhl hat vor allem auch ein optimiertes Zusammenspiel der technischen Komponenten im Blick gehabt.“

Das Ergebnis sei bemerkenswert, betont Oltmann: „Das Uni-Team hat allein im Bereich der Pumpentechnik durch Austausch und optimale Abstimmung der Anlagen ein Einsparpotenzial ermittelt, das

sich in drei Jahren amortisiert.“

Die dafür erforderlichen Investitionen seien zwar „spürbar“, aber für den Verband noch selbst zu finanzieren. „Das heißt, wir verbrauchen sofort nach

Umsetzung deutlich weniger Energie, entlasten damit die Umwelt und leisten außerdem einen nachhaltigen Beitrag zur Preisstabilität im Versorgungsgebiet.“

Die Ergebnisse aus dem Was-

serwerk Blockhaus sind nach Einschätzung Oltmanns durchaus auf andere Wasserwerke übertragbar. „Wir haben den energetischen Ist-Zustand im Werk Blockhaus mit regionalen und bundesweiten Benchmarks verglichen.“ Dabei habe sich gezeigt, dass der Energiebedarf im „Blockhaus“ trotz alter Technik dem Verbrauchsniveau in Bayern, Nordrheinwestfalen oder auch den Erhebungen der Deutschen Wasserwirtschaft entspreche. „Mit anderen Worten: Die Ergebnisse unseres Forschungsprojekts können als Blaupause für die energetische Optimierung anderer Wasserwerke dienen!“

Nach Einschätzung von Joachim Oltmann profitieren die vom Kreisverband betreuten Verbände nachhaltig von der Kooperation mit der TU Dresden. Umgekehrt wisse man dort die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit „Nienburg Süd“ zu schätzen: „Das Institut insgesamt und insbesondere die Studenten als angehende Ingenieure sind froh über diese Partnerschaft mit einem Unternehmen aus der Praxis“, dankt Professor Uhl dem Wasserverband. DH